

SPEKTRUM RESTAURIERUNG

Standpunktbestimmung im Zusammenspiel mit benachbarten Disziplinen

PROGRAMM &

ZUSAMMENFASSUNGEN



Foto: Marcus Brauer, pixelio.de

8. Restauratorentag
des Verbandes der Restauratoren e.V. (VDR)

am 22. November 2013
auf der Messe Exponatec in Köln

Offenbachsaal der Kölnmesse,
Messeplatz 1, 50679 Köln
(Zugang über Eingang Süd)

Veranstaltungshinweis

Freitag, 22.11.2013

Einlass ab 19:30 Uhr, Beginn 20:00 Uhr

Bunter Abend

in der Alteburg,
Alteburger Str. 139, 50968 Köln

Der Eintritt zum Bunten Abend ist in der Tagungsgebühr
von „Spektrum Restaurierung“ enthalten.

Für Kurzentschlossene und weitere Gäste steht eine
Abendkasse bereit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Gäste,

Der 8. Restauratorentag betrachtet das Berufsfeld des Restaurators auf neue, erfrischende Weise. Abseits fachspezifischer Fragen blickt der VDR weit über den eigenen Tellerrand.

Was sind die Faktoren und Kompetenzen für eine qualitätvolle Erhaltung von Kunst und Kulturgut? Dieser zentralen Frage gehen Restaurierungs-, Natur- und Geisteswissenschaftler gleichermaßen nach. Hierbei ergründen sie gemeinsame Schnittstellen, in denen eine enge Kooperation dienlich ist, und sie zeigen auf, in welchen Bereichen die Restaurierung als Kernkompetenz die Handlungsanweisung übernehmen sollte. Über den Tag entsteht so eine aktuelle Standortbestimmung für den Bereich Restaurierung, die sowohl Spannungsfelder als auch Chancen für die Zukunft aufzeigt.

Der Beruf des Restaurators hat in den vergangenen Jahrzehnten eine rasante Entwicklung erfahren. Längst ist das klassische Berufsbild, wie es bis heute die Außenwahrnehmung prägt, überholt. So wie die enorme Weiterentwicklung des Berufes nicht ohne natur- und geisteswissenschaftlichen Hintergrund zu denken ist, nimmt auch der Restaurator in der Zusammenarbeit mit den benachbarten Disziplinen Schlüsselpositionen in Erforschung und Erhaltung des Kulturgutes ein.

In diesen interdisziplinären Prozessen sind die Grenzen der Fachbereiche häufig fließend. Die methodischen Ansätze der jeweiligen wissenschaftlichen Fächer greifen ineinander und ergänzen sich. Je nach Aufgabenbereich kommen sie in unterschiedlichen Konstellationen und Gewichtungen zusammen.

Diese Tagung des VDR ergreift die Chance, dieses Zusammenspiel der benachbarten Disziplinen in Museen, Denkmalpflege und Forschung näher zu betrachten. Hierbei beziehen die Referenten nicht nur Zurückliegendes und den Status Quo mit in ihre Überlegungen ein, sondern sie diskutieren auch mögliche Strategien für die Zukunft. In diesem spannenden Exkurs greifen Sie vielfältige Fragen auf, wie beispielsweise:

- Wie hat sich die Tätigkeit des Restaurators gewandelt, und wo stehen die Restauratoren heute?
- Was sind die wichtigsten Kernkompetenzen der Restaurierung? Welche neuen Einsatzgebiete zwischen „conservator“ zum „conservator scientist“ gibt es in Museen, Denkmalpflege und Forschung?
- Wie ergänzt die Restaurierung die benachbarten Disziplinen und wo sind die Schnittmengen?
- Wo liegen die Verantwortlichkeiten in der Kulturguterhaltung? Welchen Anteil hat die Restaurierung?
- Welche Vorgaben gibt es in den Institutionen, und wie werden diese in die Praxis umgesetzt? Welche Hindernisse gibt es in den heutigen Verwaltungsstrukturen, und wie lassen sich diese überwinden?
- Wo gibt es weitere Spannungsfelder, und wie kann man ihnen kompetent begegnen?
- Welche Faktoren und Kompetenzen spielen für die qualitätvolle Bewahrung unseres Kulturgutes eine Rolle?
- Wie lassen sich die Kompetenzen des Restaurators in Institutionen zukünftig effektiver nutzen, und welche Chancen bietet die stärkere Integration der Restaurierungswissenschaften?
- Wie sieht die Zukunft aus? Welche Maßnahmen können die einzelnen Disziplinen ergreifen, um mit den jeweils anderen Wissenschaften näher zusammenzurücken? Kann der Berufstitelschutz des Restaurators für die bessere interdisziplinäre Kooperation einen Beitrag leisten? Was kann jeder einzelne tun?

Die eintägige Veranstaltung schließt mit einer Podiumsdiskussion ab. Auf dieser stellt der VDR die verschiedenen Blickwinkel abschließend zur Diskussion und arbeitet neue Denkansätze und Lösungen für eine Positionierung der Restaurierungswissenschaften sowie für eine erfolgreichere interdisziplinäre Kooperation heraus.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Tagung!

Ihr VDR-Team

Programm

-
- 9.00 Uhr **Öffnung des Tagungsbüros**
.....
- 10.00 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Christian Leonhardt
(Präsident des VDR, Kiel)
.....
- 10:20 Uhr **Grußworte der Messe Exponatec**
Markus Oster
(Geschäftsbereichsleiter Messemanagement)
.....
- Session 1** | Moderation: Renate Poggendorf
.....
- 10.30 Uhr **Allein unter Fremden? Herausforderungen in der Interdisziplinarität für zukünftige Restauratoren**
Dr. Alexandra Schieweck
(Diplom-Restauratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fraunhofer Wilhelm-Klauditz-Institut (WKI), Braunschweig)
.....
- 11.00 Uhr **Conservation – Restoration and Conservation Science**
Dr. René Larsen
(Professor an der School of Conservation/
Royal Danish Academy of Fine Arts,
Kopenhagen)
.....
- 11.30 Uhr **Interdisziplinäre Strategien bei der Bearbeitung von Werkverzeichnissen. Die Kompetenzen des Restaurators beim Beurteilen von Kunstwerken**
Dr. Stefan Zumbühl
(Professor an der Hochschule der Künste Bern, Fachbereich Konservierung und Restaurierung)
.....
- 12.00 Uhr **Mittagspause**
.....
- Session 2** | Moderation: Alexandra Schieweck
.....
- 13.30 Uhr **„Kunst auf Lager“. Fachübergreifende Zusammenarbeit in Museumsdepots**
Dr. Martin Hoernes
(Stellvertretender Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, Berlin)
.....
- 14.00 Uhr **Wir sitzen alle in einem Boot: Wer lenkt, wer rudert? Präventive Konservierung als ein Gemeinschaftswerk vieler Beteiligter**
Michael John
(Diplom-Ingenieur und Leiter Technischer Dienst, Staatliche Kunstsammlungen Dresden)
.....
- 14.30 Uhr **Restauratoren und andere Akteure in der Denkmalpflege. Transdisziplinarität in Ausbildung und Berufsausübung**
Mechthild Noll-Minor
(Diplom-Restauratorin am Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege u. Archäologisches Landesmuseum)
.....
- 15.00 Uhr **Kaffeepause**
.....
- Session 3** | Moderation: Markus Küffner
.....
- 15.30 Uhr **Das Restauratorenrecht in Italien – Theorie und Praxis. Zur jüngeren Geschichte der Restaurierung und Restauratorenausbildung in Italien**
Verena Mumelter
(Präsidentin des Verbandes der Restauratoren-Konservatoren Südtirols (VRKS))
.....
- 16.00 Uhr **Normen und Formen. Zum fachlichen Standort der Konservierung/Restaurierung in einer wissensorientierten Gesellschaft**
Dr. Hiltrud Schinzel
(Diplom-Restauratorin, Kunsthistorikerin und Sachverständige, Düsseldorf)
.....
- 16.30 Uhr Podiumsdiskussion
„Die interdisziplinäre Zusammenarbeit als Chance – Chancen für die interdisziplinäre Zusammenarbeit“
.....
- 17.30 Uhr Ende der Tagung
.....

Zusammenfassungen der Vorträge

Dr. Alexandra Schieweck

Allein unter Fremden? Interdisziplinarität als besondere Herausforderung für Restauratoren

Durch die Etablierung der Präventiven Konservierung als neuen Schwerpunkt im Tätigkeitsfeld des Restaurators gewinnt das interdisziplinäre Arbeiten zunehmend an Bedeutung. Ist der Beruf des/r Restaurators/in per se bereits interdisziplinär angelegt, so erfordert die Prävention ein Agieren im Zusammenspiel mit benachbarten Disziplinen, wie beispielsweise Naturwissenschaftlern, Ingenieuren und Technikern, Architekten und Gestaltern sowie Baubehörden und Finanzaufsichten. Restauratoren müssen in diesem personellen Umfeld nicht nur ihre Ansichten vertreten und durchsetzen, sondern sich auch mit den Themen der anderen Professionen auseinandersetzen können.

Doch sind die Kompetenzen der RestauratorInnen den Nachbardisziplinen und hier insbesondere den Naturwissenschaften ausreichend bekannt, oder werden RestauratorInnen als „unbekanntes Wesen“ wahrgenommen? Gerade auf dem Gebiet der Forschung zum Erhalt kulturellen Erbes werden häufig Personen aus dem naturwissenschaftlichen und/oder ingenieurstechnischen Bereich zu Hauptakteuren. Seit kurzer Zeit findet hier der Begriff der „Conservation Scientists“ Verwendung. Doch wie kann dieser Begriff im Deutschen definiert werden, und welcher Berufsgruppe käme die Hauptverantwortung zu? Helfen hier die Hochschulen mit ihren differierenden Bezeichnungen der Studiengänge? Sollten sich Restauratoren einer einheitlichen Begrifflichkeit unterordnen, auch und insbesondere um den akademischen Anspruch zu unterstreichen?

In diesem Zusammenhang stellt sich natürlich auch die Frage, ob der Sektor der Kulturerbeforschung ein potentielles, neues Tätigkeitsfeld sein kann oder ob der Restaurator hier eher „allein unter Fremden“ ist.

Vita:

Alexandra Schieweck studierte Restaurierung gefasster Holzobjekte und Gemälde an der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen. Ihr Interesse galt hierbei insbesondere dem Schnittgebiet von Restaurierung und naturwissenschaftlicher Grundlagenforschung, was sich auch in ihrer 2004 vorgelegten Diplomarbeit zeigte, die sich mit den Auswirkungen cryogener Temperaturen auf Malerschichten gefasster Holzobjekte beschäftigte.

Seit ihrem Diplom ist Dr. Schieweck am Fraunhofer WKI Braunschweig, tätig, wo sie sich schwerpunktmäßig mit Innenraumluftqualität in museal genutzten Innenräumen und Materialemissionen in Vitrinen befasst. Seit ihrer Dissertation im Jahr 2009 ist sie am Fraunhofer WKI für den Bereich Kulturerbeforschung verantwortlich.

Alexandra Schieweck war Mitbegründerin der Fachgruppe Präventive Konservierung im Verband der Restauratoren e.V. (VDR) und ist Mitglied in verschiedenen Netzwerken und Gremien, die sich mit Fragen des Erhalts unseres kulturellen Erbes auseinandersetzen. Darüber hinaus ist sie Gastdozentin an der HAWK Hildesheim und der FH Erfurt.

Dr. René Larsen

Conservation – Restoration and Conservation Science

ENCoRE defines the discipline of conservation-restoration an empirical science, devoted to the prevention and treatment of the decay of objects of cultural heritage. Moreover, it defines conservation science as field within conservation-restoration covering work and methods of natural scientists that has adapted the skills and knowledge to work with cultural heritage objects. Most recent these definitions were detailed and used by the joint European NET HERITAGE project.

Whether it is in the education, the professional practice or in its research, the conservation-restoration profession makes use of a broad spectrum of tools from other sciences and professional fields and as such it has the best basis for cross and interdisciplinary cooperation and research. The last two decades have brought many fine examples of such activities within research on a national as well as international level. These research have been an important background to the development of our academic discipline and have brought us to the situation that the directions and subjects of cultural heritage protection research in general is defined, influenced and increasingly more lead by conservators-restorers.

Vita:

Dr. René Larsen is professional bookbinder with a Master in the Science of Conservation (School of Conservation, DK) and PhD in Biochemistry (University of Copenhagen, DK). Since 1986 he is teacher and scientist at and since 1996 rector of the of School of Conservation, Royal Danish Academy of Fine Arts, Denmark. Over the past years René Larsen has published numerous articles and monographs in science of conservation-restoration, textbooks, education and research policy. Mr. Larsen is co-founder and chairman of the board of the European Network of Conservation-Restoration Education (ENCoRE) and the bord of the Danish Research School for Cultural Heritage. Furthermore he is coordinator of several European research projects.

Dr. Stefan Zumbühl

Interdisziplinäre Strategien bei der Bearbeitung von Werkverzeichnissen. Die Kompetenzen des Restaurators beim Beurteilen von Kunstwerken

Motiviert durch die negativen Auswirkungen von Fälschungsskandalen hat die Kunstwissenschaft das Potential einer engeren Zusammenarbeit mit der Kunsttechnologie erkannt und in letzter Zeit eine stetig wachsende Akzeptanz erlangt.

Neben der Einbindung von Naturwissenschaftlern hat auch die Kompetenz des Restaurators bei der Authentifizierung und wissenschaftlichen Bearbeitung von Werkverzeichnissen zunehmend an Bedeutung gewonnen. Meist werden nun auch Restauratoren in interdisziplinäre Arbeitsgruppen eingebunden. Im Gegensatz zu pluridisziplinären Strategien, wo unabhängige Fachleute disziplinspezifisch autarke Werkbeurteilungen vornehmen, bringt die Interdisziplinarität von Fachgremien eine oszillierende Interaktion im Arbeitsprozess, wo unterschiedliche Denkansätze und Fachkompetenzen zusammengebracht werden. In solchen Gremien arbeiten Kunsthistoriker, Chemiker und Restauratoren eng zusammen und vereinen die Disziplinen der Stilkritik, Maltechnik, Materialanalytik und Provenienzforschung zu einer holistischen wissenschaftlichen Arbeitsform.

Solche Arbeitsstrategien bedingen aber bestimmte strukturelle Rahmenbedingungen und die Definition von individuellen Kompetenzen. Einerseits dienen diese dazu dem erweiterten Anspruch an diesen Arbeitsprozess formal gerecht zu werden und gewähren zudem die wissenschaftliche Unabhängigkeit solcher Gremien.

Der Restaurator nimmt in solchen interdisziplinären Strukturen aufgrund seiner geisteswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Basiskompetenzen eine Schlüsselposition ein. Dabei liegt die Fachkompetenz des Restaurators nicht nur im Sinne einer Schnittstellenposition im Kontextualisieren und Transferieren von Informationen, sondern dieser erweitert aufgrund seiner fachlichen Ausrichtung das Kompetenzspektrum einer interdisziplinären Arbeitsgruppe.

Insbesondere die Beurteilung der technischen und technologischen Aspekte eines Kunstwerkes hat sich in diesem Zusammenhang als essenziell für die Authentifizierung und die Einordnung eines Werkes in das Oeuvre eines Künstlers erwiesen. Damit schließt der Restaurator eine wichtige Lücke bei der wissenschaftlichen Interpretation von Kunstwerken. Für ihn ergibt sich ein neues, potentielles Tätigkeitsfeld.

Vita:

Dr. Stefan Zumbühl studierte Konservierung und Restaurierung an der Fachhochschule Bern und promovierte im Bereich Kunsttechnologie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Seit 2002 ist Herr Zumbühl Professor an der Hochschule der Künste Bern. Dort unterrichtet er das Fach Konservierung und Restaurierung von Gemälden und betreut das Kunsttechnologisches Labor. Er ist Gründungsmitglied des seit elf Jahren tätigen, interdisziplinär zusammengesetzten „Unabhängigen Wissenschaftlichen Beirats des Alexej von Jawlensky Archives“ und dort im Rahmen der Weiterführung des Werkverzeichnisses für die Materialanalytik verantwortlich.

Dr. Martin Hoernes

**„Kunst auf Lager“.
Fachübergreifende Zusammenarbeit in
Museumsdepots**

Am Beispiel der Kulturstiftung der Länder berichtet Dr. Martin Hoernes von der fachübergreifenden Zusammenarbeit zur Bewahrung unseres kulturellen Erbes. Hierbei betrachtet er speziell die multidisziplinäre Interaktion in Museumsdepots – angefangen bei der Sicherung des Bestandes über dessen Erschließung bis hin zur Restaurierung.

Vita:

Dr. Martin Hoernes ist seit März 2007 stellvertretender Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, die sich seit 1988 der Bewahrung unserer nationalen Kulturgüter widmet. Nach seinem Studium der Kunstgeschichte, Geschichte, klassischen Archäologie und Religionswissenschaft in Regensburg und Rom war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Museum in Regensburg tätig. Nach einem Postdoktorandenstipendium am Graduiertenkolleg „Kunstwissenschaft - Bauforschung - Denkmalpflege“ der Universität Bamberg/TU Berlin arbeitete er am Württembergischen Landesmuseum Stuttgart als Mitkurator der Großen Landesausstellung „Alte Klöster - neue Herren. Die Säkularisation im deutschen Südwesten, 1803“, danach als Projektleiter des Ausstellungsprojekts „Portal zur Geschichte“ in Bad Gandersheim.

Michael John

**Wir sitzen alle in einem Boot: Wer lenkt,
wer rudert? Präventive Konservierung als ein
Gemeinschaftswerk vieler Beteiligter**

Die Präventive Konservierung im Sinne von Schadensabwehr und Notfallmanagement ist in Museen ein komplexes Thema, welches nur im Zusammenwirken von Restauratoren, Technikern und Fachspezialisten umfassend behandelt werden kann.

Die Aufgabenstellungen für Licht und Klima werden häufig von den Restauratoren vorgegeben und von den technischen Fachgewerken dann realisiert und kontrolliert. Oft können Spezialthemen wie Brandschutzkonzepte, Feuerlöschtechniken, Schadstoffbelastungen, Gefährdungen durch Wasser oder kriminelle Handlungen nicht allein mit dem Fachwissen von Restauratoren abgedeckt werden. Der Restaurator hat dann oft eine steuernde Funktion, die durch weitere Expertisen ergänzt werden müssen.

Dieses interdisziplinäre Zusammenspiel erfordert eine Offenheit und ein gemeinsames Grundverständnis aller Beteiligten. Präventive Konservierung ist ein Thema nicht nur für Restauratoren.

Vita:

Der Diplom-Ingenieur Michael John war nach seinem Studium der Fachrichtung "Technische Gebäudeausrüstung" an der Technischen Universität zunächst weiterhin an der TU Dresden tätig, wo er von 1987 bis 1990 in Lehre und Forschung arbeitete. 1990 wechselte John zu den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, wo er zunächst als Betriebsingenieur arbeitete. Seit 1992 ist John Leiter der Abteilung Technischer Dienst der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Er ist Autor im Themengebiet Flut und Havarien und erhielt im Jahr 2002 das "Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland" für besondere Leistungen bei der Rettung der Dresdner Kunstschatze während der Flutkatastrophe 2002.

Mechthild Noll-Minor

Restauratoren und andere Akteure in der Denkmalpflege. Transdisziplinarität in Ausbildung und Berufsausübung

Restauratoren agieren in einer multidisziplinären Umgebung in Forschung und Praxis zum Erhalt von Kulturgütern und Kulturerbe. Der Beitrag diskutiert das breite Spektrum von Rahmenbedingungen restauratorischer Tätigkeit in der Denkmalpflege sowohl in Institutionen wie auch als Freiberufler.

In Zeiten der Umstrukturierung von Behörden und Institutionen ist es besonders wichtig, die Kompetenzen von Restauratoren in der Planung zukünftiger Strukturen besser darzustellen und effektiver zu nutzen.

Wesentlich für das Mitwirken von Restauratoren im gesamten Prozess der Konservierung und Restaurierung auf dem „freien Markt“ ist jedoch auch die Wahrnehmung ihrer Kompetenzen von der Vorplanung und Konzeptentwicklung bis zur Wartung und Nachsorge. Erforderlich ist hier eine breitere Information in Ausbildung und Weiterbildung der anderen Akteure und Entscheidungsträger in der Denkmalpflege, aber auch eine bessere Vorbereitung der Restauratoren selbst im Rahmen des Studiums.

Vita:

Mechthild Noll-Minor ist Diplom-Restauratorin am Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum in Zossen. Sie ist Europabeauftragte im Verband der Restauratoren e.V. (VDR) und Vizepräsidentin des Europäischen Dachverbandes der Restauratorenverbände (E.C.C.O.). Zudem ist sie Lehrbeauftragte für „Berufsgeschichte/Berufsethik“ an der HfBK Dresden.

Verena Mumelter

Das Restauratorenengesetz in Italien – Theorie und Praxis. Kurzer Überblick zur jüngeren Geschichte der Restaurierung und Restauratorenausbildung in Italien

Gesetze in Italien sind in der Regel interpretierbar, weshalb auch das nationale Denkmalschutz- und Restauratorenengesetz von den zuständigen staatlichen Behörden auf regionaler Ebene manchmal verschiedenartig ausgelegt werden kann.

Wirken sich die gesetzlichen Regelungen sichtbar und spürbar aus? Fallbeispiele aus Rom, Venedig, Triest und Trient geben einen Einblick.

Der Fall Südtirol: Aufgrund des Autonomiestatutes verfügt Südtirol seit 1972 über ein eigenes Landesdenkmalamt mit weitgehend autonomen Kompetenzen, während im übrigen Italien der Denkmalschutz in den jeweiligen Regionen staatlich verwaltet wird.

Restaurierung in Südtirol: Die besondere geografische Lage als Durchzugsgebiet zwischen Nord und Süd im Herzen Europas hat viele kunsthistorische Spuren hinterlassen. Von prähistorischer bis zu heutiger Zeit treffen hier verschiedene Kulturen aufeinander. Dazu einige Fallbeispiele.

Vita:

Verena Mumelter ist Präsidentin des Verbandes der Restauratoren-Konservatoren Südtirols/Associazione Restauratori-Conservatori Alto Adige (VRKS/ARCA). Nach ihrem Abitur an der Kunstlehranstalt in Gröden/Südtirol absolvierte sie ihre Ausbildung für den Fachbereich „Gemälde und Wandmalereien“ am Istituto per il Restauro dei Beni Culturali in Botticino bei Brescia in der Lombardei. Von 1981 – 84 Mitarbeit bei der Restauratorin Gabriella Serra di Cassano, seit 1985 ist sie in Südtirol als selbständige Restauratorin tätig, wobei sie sich insbesondere auf die Konservierung und Restaurierung von Wandmalereien und Leinwandbildern spezialisiert hat. 1993 war sie Gründungsmitglied des VRKS-ARCA und ist seit dieser Zeit, mit zweijähriger Unterbrechung, dessen Vorsitzende. 2004 wurde der VRKS-ARCA als ordentliches Mitglied bei E.C.C.O. aufgenommen. Zudem ist Frau Mumelter Vorstandsmitglied des Museumsvereines Bozen sowie Mitglied des Kulturvereines „Kulturforumcultura“ und des Fondo per l’Ambiente Italiano (FAI).

Dr. Hiltrud Schinzel

Normen und Formen. Zum fachlichen Standort der Konservierung/ Restaurierung in einer wissensorientierten Gesellschaft

Globalisierungstendenzen und das Entstehen neuer akademischer Fächer legen es nahe, den Status der Restaurierungswissenschaft zu überdenken. Das Anliegen des Faches war und ist die Erhaltung von Kunst und Kultur. Kulturelle Artefakte sind Paradigmen in wechselnder Gewandung, Wissenschaft will Wahrheit ergründen und beweisen.

Die heutige Restaurierung orientierte sich seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert immer mehr an den Wissenschaften und ihren jeweiligen Anwendungsgebieten. Daher ist Restaurierung auch in aktuelle Probleme der Wissenschaften wie z.B. komplizierte Komplexität, zunehmende Datenflut, uneinheitliches Copyright etc. involviert. Gleichzeitig spiegeln die Aufgaben der Restaurierung divergierende Interessen von Natur- und Geisteswissenschaften.

Kunst hat diese Probleme nicht. Künstler verhalten sich im Umgang mit beiden Wissensgebieten relativ locker, denn Kunstwerke sind zwar zeitabhängig, die ihnen zugrunde liegende Kreativität ist aber ein grundlegendes menschliches Bedürfnis.

Obwohl Restaurierung heute eine interdisziplinäre Wissenschaft ist, ist ihre Basis eine diesem Bedürfnis entsprechende Praxis. Auf Grund seiner Anwendungsbezogenheit trägt das Fach wesentlich mehr Verantwortung als die ihm zuarbeitenden Wissenschaften.

Vita:

Dr. Hiltrud Schinzel ist Diplom-Restauratorin und promovierte Kunsthistorikerin mit Berufserfahrung in beiden Sparten. Im In- und Ausland war sie im Museums- und Ausstellungsbe-
reich sowie in der Restaurierungsforschung und -lehre tätig. Seit circa 2000 liegt ihr Tenor auf interdisziplinärem Austausch auf post-universitärem Level. Dr. Schinzel zählt zu den Pionieren auf dem Gebiet der Erhaltung moderner und zeitgenössischer Kunst. Seit den 1990er-Jahren hat sie sich insbesondere mit theoretischen und ethischen Fragestellungen auseinandergesetzt und diese Positionen immer wieder an praktischen Beispielen verifiziert. Hieraus resultierten zahlreiche Publikationen im Schwerpunkt Restaurierungstheorie, aber auch kritische Auseinandersetzung mit der Standortbestimmung der Restaurierung im interdisziplinären Kontext. Heute arbeitet Frau Schinzel als freiberufliche Restauratorin und Sachverständige in Düsseldorf.

Veranstalter und Kontakt:

Verband der Restauratoren e.V.
Haus der Kultur
Weberstr. 61
53113 Bonn
Tel. +49 (0)228-926897-0
Fax. +49 (0)228-926897-27
info@restauratoren.de
www.restauratoren.de
www.facebook.com/restauratoren.de